

Mythen, Wirklichkeit und Kindheits- erinnerungen

Der Schwedische Sommer

von Kai Woellert

Der Schwede als solcher ist im Sommer ein anderer Mensch als im Winter.

Im langen Winter ergibt er sich seinem Hang zu Schwermut, Vereinsamung und Grübelei. In der dunklen Jahreszeit zeigt die unberührte Natur machtvoll ihre herrschenden und gebietenden Züge. Der Mensch kann sie nicht angstfrei genießen. Er sehnt sich nach dem Licht des Sommers.

Im kurzen Sommer kommt das Licht. Die unberührte Natur spendet Leben, machtvoll auch hier. Die Wucht der aufgestauten und nun freigemachten Sehnsüchte lässt den Menschen schweben, tanzen, Konventionen beiseite schieben. Der Film *Sie tanzte nur einen Sommer* (*Hon dansade en sommar*) von 1952 mit seiner berühmten Nacktbadeszene zweier Liebenden in einem nächtlich hellen See zeichnete genau dieses Bild von Schweden.

Der Film zählt in Deutschland noch heute zu den bekanntesten Erzeugnissen schwedischer Kultur. Er war hier überaus erfolgreich (übrigens im Osten wie im Westen, siehe *Neue Filmwelt* von 1952, Heft 11), wohl auch, weil er so perfekt dem mythischen Bild Schwedens in den Köpfen der Deutschen entsprach und wir dieses Bild auch für uns wünschen:

„Wie ein frischer, reiner Sommerwind weht dieser Film über die Leinwand.“
Und: „Der Film strahlt allen Zauber und die unbeschreibliche Frische unberührter

In eigener Sache

Diese Ausgabe von **Wismarblattet** ist die fünfzehnte seit dem erstmaligen Erscheinen im Jahre 1998. Sie kommt heuer spät, aber sie kommt, und allein das ist schon zu würdigen, meinen wir.

Die Deutsch-Schwedische Gesellschaft Wismar ist ein eingetragener Verein, der voll auf den ehrenamtlichen Einsatz seiner Mitglieder angewiesen ist. Wir haben keine bezahlten Angestellten. Wir haben keinen Träger, der Geld ausschüttet. Uns trägt nichts anderes als die gemeinsame Begeisterung für Schweden und für das Ziel, die Beziehungen der Menschen in Wismar zu Schweden (und umgekehrt) zu fördern, und das ist auch gut so.

Der Vorteil solcher Ehrenamtlichkeit liegt auf der Hand – der Nachteil auch: Die Kontinuität ist gefährdet. Das gilt auch für das Erscheinen von **Wismarblattet**. Wir haben zur Zeit über 80 Mitglieder und weitere rund 250 Sympathisanten, die mit **Wismarblattet** bedient werden. Es wäre schön, wenn mehr von ihnen sich von reinen Konsumenten zu tatkräftigen Mitmachern wandelten – dann fällt es uns auch leichter, **Wismarblattet** kontinuierlich erscheinen zu las-

Aus dem Inhalt

Der Schwedische Sommer	1
Hinweise zum Schwedenfest 2004	3
Pfingsten in Stockholm I und II	4-8
Mitten in Stockholm	9
Aus unserem Zettelkasten	10
Tagebuchnotizen	11
Termine, Termine	12

Jugend aus.“ Das sind vielsagende Zitate aus zeitgenössischen Filmkritiken.

Und die Wirklichkeit? Sie bestätigt die mythischen Bilder.

Die Winternächte sind extrem lang, und die Sommernächte sind extrem kurz. In den Sommermonaten Juni, Juli und August ist das Leben im schwedischen „Volksheim“ total anders als in der übrigen Zeit des Jahres. Die Schulsommerferien sind viel länger als bei uns: Sie gehen von Anfang/Mitte Juni bis Mitte/Ende August.

Fast 50% der schwedischen Familien haben ein *fritidsbus* („Freizeithaus“), d.h. eine *stuga* auf dem Lande, an der See, auf einer Insel, rund 20% ein Boot, und diese Zahlen sind seit vielen Jahren konstant geblieben (Quelle: SCB Statistiska centralbyrån, www.scb.se).

Die Sommermonate verbringt man in der *stuga*. Wer unbedingt arbeiten muss, kommt zum möglichst verlängerten Wochenende dazu.

Das Wochenende mit dem *midsommar-dag* (dem Mittsommertag, der so nah wie möglich an den 21. Juni gelegt wird) ist nicht der Höhepunkt des schwedischen Sommers, wie manchmal zu lesen ist, sondern eher sein Anfang, wenn auch festlich begangen mit dem birkeneschmückten Maibaum (*majstången*), der seinen irreführenden Namen trägt, weil er als Sitte von deutschen Einwanderern (Minenfachkräften und Glasbläsern) eingeführt wurde, also aus einer Gegend, wo die Vegetation den Birkeneschmuck bereits im Mai erlaubt, was in Schweden erst im Juni der Fall ist.

Zu den Glanzpunkten des Sommers gehört das Krebsessen. Davon haben wir in Wismar schon einiges mitbekommen.

Ich habe während meiner Kindheit von Ende 1945 bis Mitte 1955 mit meiner Familie in Schweden gelebt, in einem Vorort von Stockholm. Uns ging es dank schwe-

discher Verwandter in jener Zeit sehr viel besser als den meisten Menschen im Nachkriegs-Deutschland, aber wir wohnten sehr beengt und meine Eltern arbeiteten hart; eine *stuga* hatten wir nicht.

Doch auch ohne *stuga* sind die Kindheitserinnerungen voll mit Bildern, welche die anfangs geschilderten Mythen bestätigen. Es gibt einen **Liedertext von Astrid Lindgren**, in dem ein Kind den Sommer besingt. Die einfachen Worte fangen die Stimmung des schwedischen Sommers aus Kindersicht ein:

Sommarsången:

*Och nu så vill jag sjunga att sommaren är skön,
och träden är så fina och marken är så grön,
och blommorna är vackra och höet luktar gott,
och solen är så solig och vattnet är så vått.
Och lilla fågeln flyger i boet ut och in,
och därför vill jag sjunga att sommaren är min.*

(Das Sommerlied:

Und nun da will ich singen: Der Sommer ist so schön / und die Bäume sind so fein und der Boden ist so grün / und die Blumen sind so hübsch und das Heu, das riecht so gut, / und die Sonne ist so sonnig und das Wasser ist so nass. / Und der kleine Vogel fliegt aus und ein ins Nest, / und darum will ich singen, dass der Sommer mir gehört.)

So besingt jede Generation den Zauber des schwedischen Sommers, nachzulesen auch in unserem „Kleinen schwedischen Liederbuch“: z.B. in den Liedertexten von Gustaf Fröding (*Det var dans bort i vägen* - Es war Tanz Samstagnacht) und Birger Sjöberg (*Den första gång jag såg dig* - Das erste Mal ich sah dich). Alle Lieder in dem Büchlein sind mit singbarer deutscher Übersetzung versehen. „Das kleine schwedische Liederbuch“ kann bei uns zum Selbstkostenpreis erworben werden. —

Impressum:

Redaktion:

Ines Raum, Kai Woellert

**Wichtige Hinweise für die Tage
vom 19. bis zum 22. August**

Schwedenfest 2004

Das Schwedenfest um den 19. August eines jeden Jahres herum ist mittlerweile zur festen Einrichtung im Jahreskalender der Hansestadt Wismar geworden, und das finden wir von der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft Wismar natürlich sehr gut.

Nicht jedes Jahr kann so großartig gefeiert werden, wie wir das im Jubiläumsjahr 2003 erleben (und ein wenig mitgestalten) konnten. Doch auch 2004 ist ein Jubiläumsjahr. Anlass gibt der 775. Geburtstag der Stadt. Und wir sind wieder dabei.

Das **Schwedische Kinderfest in der Bauernscheune** auf dem Gelände der Landesgartenschau am **Donnerstag, dem 19. August, von 14.00 bis 18.00 Uhr**, ist eine gemeinsame Veranstaltung der Wohnungsgesellschaft mbH der Hansestadt Wismar und der AWO Arbeiterwohlfahrt. Aber wir haben ein wenig mit Ideen und Übersetzungshilfe mitgewirkt. Es wird eine bunte Veranstaltung mit vielen Überraschungen sein, zum Beispiel:

- Michel-Rennen und Elchtest
- Pippi's schminken
- Michelhüpfen
- ABBA Mini Play Back Show
- Schwedenquiz
- Malecko
- Lagerfeuer
- Schwedische Leckereien
- Holzklötzchenspiel

Beim **Krebsessen am Freitag, dem 20. August, 18.00 Uhr, im Zeughaus**, sind wir kräftig dabei. Es ist in diesem Jahr wieder eine Veranstaltung der Stadt aber „im Zusammenwirken mit der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft“. Immerhin

finden über 60 Personen, die von uns benannt wurden, an der festlichen Tafel Platz. Das Catering wird in bewährter Manier von unserer Sophie Köhler bewerkstelligt, was Krebse in perfekt schwedischer Manier verspricht. Und gesungen wird nach unserem „Kleinen schwedischen Schnapsliederbuch“ (das um vier Lieder ergänzt ist). Insofern empfinden wir das Krebsessen 2004 auch als „unser Krebsessen“. Aber im Vorstand sind wir uns einig, dass wir den starken Wunsch vieler Mitglieder unserer Gesellschaft erfüllen und im nächsten Jahr „unser Krebsessen“ stärker im Vereinsrahmen (freilich mit vielen Gästen) ausrichten wollen, im Zeughaus oder auch anderswo, etwa in der Bauernscheune auf dem Gelände der Landesgartenschau.

Bürgermeisterin und Bürgerschaftspräsidentin laden ein zum **Jubiläumsempfang am 21. August, 11.00-14.00 Uhr, in den Bürgerschaftssaal des Rathauses**. Wir sind alle dazu herzlich mit Freunden und Bekannten eingeladen.

Im letzten Jahr war der **große Umzug am Sonntag des Festwochenendes** ein grandioser Höhepunkt. So kann es auch in diesem Jahr werden, am **Sonntag, dem 22. August**. Wir sind wieder mit einer birken geschmückten Pferdekutsche und historischen Kostümen und/oder schwedischen Landestrachten dabei. Wer mitfahren oder mitgehen will, ist herzlich eingeladen. Platz ist noch da, und Kostüme in begrenztem Umfang auch. Bitte bei Olaf Heilig (Tel.: 0171-6274579) melden! Treff ist die Bgm-Haupt-Straße in Höhe der Sporthalle.

Begleitet werden wir dabei von 28 (!) Mitgliedern der *Calmar Renaissance Grupp*, die bereits im letzten Jahr eine farben- und gesangsfrohe Bereicherung zur historischen Ausschmückung des Stadtbildes waren.

So können wir uns auf ein schönes Schwedenfest 2004 freuen! —

Zwei Berichte zur Schwedenfahrt 2004

Pfingsten in Stockholm

Treffpunkt Flughafen Lübeck-Blankensee. Nach mehrmonatiger Vorbereitungszeit war es endlich soweit, dass wir mit über 40 Mitgliedern und Freunden der DSG einchecken konnten. Der Flug bei wunderbarem Wetter ließ Ausblicke auf Fehmarn, Inseln Dänemarks und schließlich auf Schweden zu, und die Stimmung war großartig und gespannt.

Gegen 18.00 Uhr betraten wir dann schwedischen Boden, und Torsten Köhler erwartete uns mit einem Willkommens-trunk im Reisebus, der uns vom Flughafen Skavsta nach Långholmen fuhr. Die etwa 1,5-stündige Busfahrt ließ genug Zeit für Gespräche und Vorbereitungen organisatorischer Art. Sophie Köhler, die 30 Jahre in Stockholm lebte, hat uns mit ersten Informationen versorgt und Fragen beantwortet.

Am frühen Abend gab es dann keinerlei Fluchtmöglichkeiten mehr, denn im ehemaligen Staatsgefängnis *Långholmen* – heute Hotel und *vandrarhem* – wurden die Zellen verteilt. Zum Erstaunen aller: Die Zellen waren im Gefängnisstil eingerichtet, so gab es z. B. einen Spiegel im Guillotinenlook, die – bequemen – Doppelstockbetten waren mit einer dicken Kette befestigt, und das kleine, jeweils hoch angeordnete, Fenster ließ kaum einen Blick in die Freiheit zu. Das mehr als ausreichende Frühstücksbuffet und die Lage der Herberge nahe der Altstadt entschädigten für den etwas spartanischen – aber doch ausreichenden – Komfort.

Am Abend des ersten Tages sind viele von uns noch zum Bummeln und Essen in die Altstadt gefahren. Dort gibt es besonders viele Kneipen und Restaurants, die zum Verweilen einladen.

Am Morgen des nächsten Tages entschieden sich die meisten dafür, die Altstadt zu besuchen. Für viele stand neben Shopping – und hierzu bietet Stockholm beste Möglichkeiten – der (Pflicht)Besuch des Vasa-Museums an.

Der Pfingstsonntag kündigte sich wieder mit Sonnenschein an und bot so ideale Bedingungen für den liebevoll von Sophie Köhler organisierten Schiffsausflug auf die Schäreninsel Fjäderholm. Dort erwartete alle Teilnehmer eine malerische Atmosphäre und eine festlich gedeckte Mittagstafel mit einem traumhaftem Ausblick auf das Wasser. Wie sollte es anders sein, es wurde wohlschmeckender Fisch gereicht, der bei gutem Wein, Vor- und Nachspeise allen gut geschmeckt hat und diesen Ausflug krönte. Die auf der Insel vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten boten leckere Meerestiere und so wurde ein gemeinsames Picknick für den letzten Abend im Hotel aus der Taufe gehoben. Alles klar: Treffpunkt Gemeinschaftsküche.

So klang der letzte Abend und dieses Pfingstwochenende in sehr entspannter Weise aus und es gab noch viele Gespräche über die gesammelten Eindrücke.

Pfingstmontag. Gute Stimmung beim Frühstücksbuffet. Noch ungefähr 3 Stunden bis zur Abfahrt zum Flughafen. Kleine Spaziergänge, ein kleines Shopping im Souvenirladen und – ja da gab es doch auch noch ein Fahrrad für den letzten Ausflug. Pünktlich fuhr der Bus vor, lud alle mitsamt ihren Eindrücken und Koffern ein und fuhr in Richtung Flughafen. Wieder ein ruhiger Flug mit super Wetter und entsprechend guter Aussicht. In knapp einer Stunde landeten wir wieder wohlbehalten in Lübeck. Die kurze Reise war ein gelungenes Wochenende und wir freuen uns schon auf die nächste Schwedenfahrt.

(von Olaf Heilig und Peter Schmidt-Hahn) —

**Eine Glosse aus der Reihe „Mitten in ...“
in der Süddeutschen Zeitung, passend zu
den Reiseberichten:**

Mitten in Stockholm

von Gerhard Fischer

Was, zum Teufel, kommt da aus dem Kirchturm? Es ist Musik. Aber nicht Mozart oder Mendelssohn. Es ist Paulchen Panther: „Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät?“ Das geht 20 Minuten so. Die Leute in *Gamla Stan*, in der Altstadt in Stockholm, blicken zur Deutschen Kirche, lauschen, wundern sich, bis eine Frau sagt: „Er spielt wieder.“ Er ist Michael Dierks, Kirchenmusiker der deutschen St.-Gertruds-Gemeinde.

Stockholm und die Deutschen, das ist eine lange Geschichte. Im 13. Jahrhundert, als die Hanse blühte, kamen Kaufleute und Handwerker aus dem Norden Deutschlands und ließen sich in Stockholm nieder. Sie sprachen Plattdeutsch und Schwedisch, was für Bayern, die Heidi Kabel für eine Figur von Astrid Lindgren halten, nur schwer zu unterscheiden ist. Im 17. Jahrhundert bauten sie die *Tyska Kyrkan* (Deutsche Kirche) am *Tyska Brinken* (Deutscher Hang) in Stockholm. Sie ist imposant. Der Kirchturm ist 96 Meter hoch.

Die St.-Gertruds-Gemeinde hat heute fast 2000 Mitglieder. Mit kecken Dingen ist sie bislang nicht aufgefallen. Sie bietet Nähkurse und Bastelgruppen für Erwachsene an, und sie zeigt Filme wie „Briefträger Müller“ mit Heinz Rühmann. Auf dem Glockenspiel im Kirchturm wird seit 60 Jahren von Hand gespielt. Immer hörte man Choräle. Bis Dierks kam.

Beim Stockholmer Stadtfest 2001 hatte er zum ersten Mal moderne Musik auf dem Glockenspiel gespielt. Niemand reagierte. Deshalb spielte Dierks wieder Choräle.

Aber lange hat er das nicht ausgehalten. Michael Dierks, 34, ist einer, der etwa ausprobieren will, der Spaß braucht bei der Arbeit. Er versuchte es also wieder, spielte Filmmusik, deutsche und schwedische Kinderlieder. Als mehrmals „*Hej-Pippi-Långstrump-trari-trara-tra-hoppsassa*“ aus dem Kirchturm drang, merkten die Leute auf. Dierks schob nach: Armstrongs „*What a wonderful world*“ und Marlene Dietrichs „*Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt*“.

Jetzt riefen die Leute an. Ein paar waren wütend. Ein Mann sagte, es müsse „Schluss sein mit dem Unwesen im Kirchturm“, der Kantor müsse aufhören mit den „frivolen Liedern“. Aber die meisten freuten sich, dass dieser Kirchenmusiker mit Humor gesegnet ist. Eine alte Frau brachte Pulswärmer vorbei – es sei doch im Winter so kalt im Kirchturm. Auch der Kirchenvorstand stand hinter Dierks. Schließlich bringt das kuriose Glockenspiel mehr Aufmerksamkeit als Bastelkurse. Die Zeitung *Dagens Nyheter* schickte Journalisten vorbei. „Als das Fernsehen kam, musste ich eine Stunde Lili Marlen spielen, weil die Reporter auf der Straße die Leute so lange interviewt haben“, erzählt er, „das war schon fast peinlich“.

Manchmal kommen Großeltern mit Enkeln zum Kirchturm und bitten Dierks, bestimmte Lieder zu spielen. Sei neuester Hit ist aber kein Kindersong. Momentan spielt er kommunistische Lieder aus dem Kinofilm „Good bye, Lenin“. Zum Beispiel: „*Ich steh hier am Fabrdamm der Volkspolizei*.“

Bitte Termin vormerken!

Die Schwedenfahrt 2005 geht voraussichtlich in unsere Partnerstadt Kalmar mit Ausflug auf die Insel Öland, und wieder voraussichtlich über das Pfingstwochenende. Dieser Termin hat sich bei der Stockholm-Reise bewährt.

Aus unserem Zettelkasten

Zettel Nr. 17:

Auszüge aus der aktuellen Ausgabe von „*norrøna* – Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Politik der nordischen Länder“

Bereits im 19. Jahrgang erscheint im halbjährlichen Rhythmus „*norrøna* – Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Politik der nordischen Länder“. Sie wird herausgegeben von Studierenden der Skandinavistik (und gedruckt zur Zeit übrigens bei *ov Obo- tritendruck* in Schwerin). Es gibt „Lokalredaktionen“ an verschiedenen Nordischen Instituten deutscher Universitäten. Derzeit federführend ist die Lokalredaktion in Berlin. Die Deutsch-Schwedische Gesellschaft Wismar ist Abonnement der Zeitschrift (für nur 9,00 € im Jahr). Die Hefte können in der Geschäftsstelle ausgeliehen werden. Die Lektüre lohnt sehr.

Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunkt-Thema. Schwerpunkt der jüngsten Ausgabe ist das Thema. *Berufsansichten für Skandinavisten*. Wer unter den jüngeren Lesern von **Wismarbladet** mit dem Gedanken spielt, Skandinavistik zu studieren, tut gut daran, in die jüngste Ausgabe von *norrøna* hineinzuschauen.

Ihr Schwerpunkt-Thema ist in drei Kapitel eingeteilt: I: *Während des Studiums – Praktika und Auslandsaufenthalte* / II: *Auf dem Weg nach draußen: Projekte und Berufe neben dem Studium oder doch an der Uni bleiben?* / III: *Endlich fertig! Der Einstieg ins Berufsleben*. Es werden – wie es im Vorwort heißt – weniger Tipps und Tricks vermittelt. Vielmehr geben jetzige und ehemalige Skandinavistik-Studierende in persönlich gefärbten Erfahrungsberichten „spannende Einblicke in ihre ganz persönlichen Werdegängen. Sie zeigen auf, wie sich durchaus Kapital aus

dem geisteswissenschaftlichen Studium der Skandinavistik schöpfen lässt, wenn zusätzlich immer eine Portion Glück, Kreativität und Flexibilität mit im Spiel sind.“

So nebenbei fallen auch noch andere schöne Lesefrüchte ab, so z.B. die Begründung für Schwedisch als attraktivste nordische Sprache. Zitat:

„Glaubt man den jährlich überfüllten Schwedischkursen, scheint Schwedisch die attraktivste nordische Sprache an unserem Institut zu sein. Warum gerade Schwedisch? Weil Schweden in der *Mitte* liegt, man Vorkenntnisse durch den jährlichen Segeltörn nach Schweden hat oder vielleicht weil Dänisch eine Halskrankheit ist und Finnisch zwölf Fälle zu viel hat, wie eine Erstsemestlerin behauptet? Auch andere Gründe lassen sich für die Sprachwahl finden: Vielleicht war Norwegen zu weit entfernt oder Dänemarks Landschaft zu eintönig.“

Schweden ist eben der Platzhirsch unter den skandinavischen Ländern. —

Zettel Nr. 18: Schwedisch lernen!

Wer nicht wie die *norrøna*-Macher Skandinavistik studieren, aber dennoch Schwedisch lernen will, und dies ohne an feste Unterrichtszeiten gebunden zu sein – dem sind folgende Schritte zu empfehlen:

Werfen Sie die Suchmaschine von Google im Internet an. Dabei geben Sie im Sprachbereich „Deutsch“ die Stichwörter „Schwedisch“ und „lernen“ ein. Es erscheint in 0,10 Sekunden eine Liste mit ungefähr 53.300 Websites. Die lassen Sie völlig unbeachtet. Vielmehr widmen Sie sich ganz der rechten Spalte neben der Liste. Dort finden Sie Anzeigen, genau passend für jemanden, der bei Google im Sprachbereich „Deutsch“ die Stichwörter

„Schwedisch“ und „lernen“ eingibt, also passend für Sie. (Von diesem sinnvollen Automatismus lebt offenbar Google. Die Suche selbst ist kostenfrei.)

Es finden sich in der Anzeigenspalte sehr nützliche Hinweise, wie man Schwedisch ohne feste Unterrichtszeiten lernen kann, z.B. online oder im Fernunterricht.

Über die Güte der Anbieter können wir nichts sagen. Aber vielleicht weiß jemand in der Leserschaft mehr und kann uns einen Erfahrungsbericht übermitteln. —

Zettel Nr. 19: Praktikumsplätze für schwedische Studenten in Wismar gesucht!

Oktober / November 2004 besucht eine Gruppe von Studenten der *Södertörn Högskola* die Hochschule Wismar. Das ist eine Frucht der intensiven Bemühungen der Hochschule Wismar um internationale Kontakte. Nun bittet die Hochschule um unsere Hilfe:

Vom 1. bis zum 12. November möchten die schwedischen Studenten im Verlaufe ihres Besuches in Wismar ein Praktikum absolvieren. Sie verfügen über gute bis sehr gute Deutschkenntnisse, so dass Verständigungsschwierigkeiten kaum auftreten dürften, wie uns Frau Susanne Düskau vom Hochschulzentrum versichert.

Welche Firma / Einrichtung in Wismar will sich in den Dienst der guten Sache stellen und so auch nebenbei die guten Beziehungen Wismars zu Schweden belegen? —

Zettel Nr. 20: Wie viel Küste darf es sein?

Sie wissen schon, dass Schweden ein großes Land ist mit viel Wasser in den Mee-

ren, Seen und Flüssen. Die neuesten Vermessungen des schwedischen statistischen Zentralamtes SCB drücken auch in Zahlen aus, an wie vielen Orten Sie das nasse Element erleben können. Danach hat Schweden insgesamt 385.000 km Küste und Strand – das ist mehr als neun mal um den Äquator. Darunter sind 11.500 km Festlandsküste und 31.000 km Küste von Meeresinseln. Die Binnenseen und Flüsse (ab 6 m Breite) stehen für den Löwenanteil von 312.000 km Strand (definiert als „Land trifft auf Wasser“).

Im Umkreis von 50 km von seinem Wohnort weiß der Durchschnittsschwede rund 6.000 km Strand!

(Ein Fund aus Sveriges Allehanda, dem Informationsblatt der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft Kiel) —

Tagebuchnotizen Aus dem Tagebuch des Vereins

Mittwoch
3.
März
2004

Auf der diesjährigen **Mitgliederversammlung im Schabbelhaus** wurden zunächst die üblichen Regularien abgehandelt (wieder in großer Eintracht) und turnusmäßig der **Vorstand neu gewählt**, auch das wieder in großer Eintracht: Die Kernmannschaft blieb. Neu kam Olaf Heilig als Kassenwart dazu; unser bisheriger, Peter Schmidt-Hahn, der um Ersatz gebeten hatte, bleibt uns erfreulicherweise als Beisitzer erhalten.

Sodann folgte ein **Dia-Vortrag über Schweden** von Benny Andersson. Er ist nicht der ABBA-Veteran, sondern Inhaber der Software-Firma Loft-Net in Grevesmühlen). Unser Benny Andersson wurde seinem Ruf, unterhaltsam, locker und heiter vorzutragen, voll gerecht. Danke! —

Termine, Termine

Freitag

1.Oktober
2004**Wann?****Wo?****Was?**

Freitag, 1. Oktober 2004, 19.00 Uhr

Landesfilmzentrum, Wismar, Bgm.-Haupt-Straße 51-53

Mitgliedertreffen 2004: Für uns eine Premiere. Wir wollen zukünftig im Frühherbst eines jeden Jahres unsere Mitglieder nebst Anhang zusammen führen. Dazu schreibt der Inspirator und Organisator Olaf Heilig:

Was in der diesjährigen Mitgliederversammlung als Idee geboren wurde, wird nun Realität: Am 1. Oktober 2004 ab 19.00 Uhr werden wir im Landesfilmzentrum Wismar **unser 1. Mitgliedertreffen** durchführen und erleben. Dazu sind alle Mitglieder mit Anhang herzlich eingeladen. Gäste können mitgebracht werden, wobei wir hoffen, dass sie Mitglieder werden.

Wir wollen dieses Treffen nutzen, um die **Bindung der Mitglieder an die Deutsch-Schwedische Gesellschaft zu festigen** und ein neues, womöglich besseres Miteinander der einzelnen Mitglieder zu fördern. Wir haben deshalb nur ein kleines Programm vorgesehen und **wollen vor allem das Reden und das Kennenlernen in den Vordergrund stellen.**

Ein Programmpunkt wird **ein skandinavischer Film** sein, den wir **gleich zu Beginn** zeigen wollen. Darum ist pünktliches Erscheinen notwendig. Im Anschluss wollen wir bei einem Imbiss ins Gespräch kommen, und im Hintergrund werden **Bilder und Videos das Leben der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft** zeigen. Gerne könne auch die Mitglieder **Anekdoten und Geschichten** aus diesem Lebenskreis zum Besten bringen. Hierzu bitten wir die Mitglieder um Unterstützung, indem sie uns Bilder und Ansichten aus dem Erlebten zur Verfügung stellen. **Ein weiterer Programmpunkt ist eine Überraschung**, die wir hoffentlich bis zu diesem Zeitpunkt präsentieren können.

Der kulinarische Teil soll, so ist unsere Anregung, wie folgt aussehen: Mit Mitteln der Gesellschaft wird ein Hauptgang gereicht (Spanferkel oder etwas typisch Schwedisches), und die Mitglieder mögen mit kleinen mitgebrachten Snacks (Salate, Kuchen etc.) das Büfett vervollständigen. Wir meinen, dass auch das zu einem guten Miteinander beiträgt. Die Getränke können vor Ort käuflich erworben werden.

Wir bitten um Mitteilung bis zum 10. September, ob eine Teilnahme möglich ist. Bei Zusage bitte die Art des kulinarischen Mitbringsels erwähnen, damit wir ungefähr wissen, was uns erwartet. Einfach formlos per Post, Fax oder E-Mail an die Geschäftsstelle der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft (siehe Titelseite)!

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und schon jetzt auf einen unterhaltsamen und gesprächsreichen Abend.

(von Olaf Heilig) —

Sonntag

12.Dezember
2004**Wann?****Wo?****Was?**

Sonntag, 12. Dezember 2004, 16.00 Uhr

Gothia Hotel, Wismar, Sella-Hasse-Straße 3

Sancta-Lucia-Dag! Nicht ganz: eigentlich erst am Montag, dem 13. Dezember, aber Sonntag, der 12., passt uns allen besser. Diese Freiheit nehmen sich viele Schweden in der Diaspora – im Heimatland freilich eine Unmöglichkeit!

Was erwartet uns? Das übliche liebgewonnene Ritual: Einzug der lichtbekränzten Lucia mit ihrem Gefolge, dazu Kaffee und Lucia-Gebäck (*lussekattor*) und stimmungsvolle Lieder.